

# STRALSUND

## IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 831/206 756  
 Leserservice: 0381/38 303 015  
 Anzeigen: 0381/38 303 016

## GUTEN TAG LIEBE LESER



VON SULAMITH HENSEN

## Scherben bringen Glück

„Scherben bringen Glück“, sagt der Volksmund. Wenn dem so ist, sollten wir definitiv Lotto spielen gehen. Warum, fragen Sie sich? So viel Altglas an einem Ort – zerdeppert oder noch intakt, aber das kann sich ja schnell ändern – habe ich noch nie gesehen.

Was war passiert? Als rechtschaffene, mülltrennende Bürgerin bot sich mir auf der Fahrt zur Kaufhalle jüngst folgendes Bild: Alle acht Altglascontainer sind randvoll. Übervoll. Oberkante Unterlippe.

Um die Behälter herum haben sich satellitenähnlich Marmeladengläser und Schnapsflaschen in eine Art Umlaufbahn begeben. Selbst grün ist voll, der Braunglascontainer ohne Flickflack nicht zu erreichen. Was drumherum steht, ist zum Glück meist noch heil. Aber die vielen Scherben in den Behältern...

Was also tun? Das Altglas bleibt vorerst im Auto, mich finden Sie am Lotto-stand. Heute könnte es mit der Million etwas werden.

## IN KÜRZE

### Historischer Streifzug

**STRALSUND.** Die Kreisvolkshochschule Vorpommern-Rügen lädt zu einem weiteren „Streifzug durch die Geschichte der Hansestadt Stralsund“ ein. Der Stralsunder Stadthistoriker Dr. Andreas Neumerkel wird die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei diesem stadtgeschichtlichen Rundgang führen. Mit Hilfe zahlreicher alter Fotos und Postkarten vermittelt er interessante Details zur Historie der Stadt am Stralsund. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 1. Oktober, statt. Beginn des abendlichen Streifzugs ist um 18 Uhr. Um Voranmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer 03831/48 23 10.

## WETTER

90% 15° Min. 70% 16° Max.

vormittags nachmittags

26 km/h 26 km/h

07:03 18:53 00:01 17:43

# Der lange Weg ins Krankenhaus

Mit Hilfe von All Medical können Natalia Belozeroва und Andrei Efimov in Deutschland als Ärzte arbeiten

VON WENKE BÜSSOW-KRÄMER

**STRALSUND.** Obwohl er erst seit Mai in Deutschland ist, beginnt für Andrei Efimov schon in der nächsten Woche sein Einsatz im Stralsunder Helios-Klinikum. So schnell wie es klingt, wurde dieses Ziel jedoch nicht erreicht. „Schon in meiner Zeit in Kasachstan habe ich Kontakt zu Richard Tomalka gehabt und auch schon Deutsch gelernt“, erzählt der 32-Jährige, der vor zwei Jahren aus Russland nach Kasachstan kam und dort auch arbeitete.

Sein Ziel sollte dennoch Deutschland sein. „Mit Richard Tomalka hatte ich Hilfe mit dem Visum und Ärztekammer. Wir haben schon sechs Monate bevor ich nach Deutschland kam mit der Vorbereitung begonnen.“ Mit Richard Tomalka meint Efimov die Stralsunder Agentur All Medical, die ausländische Ärzte in die Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern bringt. Hier hat er sich zwei Monate intensiv auf seine Fachsprachprüfung vorbereitet.

„Ich habe auch schon in Kasachstan Deutsch gelernt. Aber für eine Prüfung zu lernen und sich in der Praxis zu verständigen, das sind zwei verschiedene Dinge. Es war dann in Deutschland wirklich schwierig“, gesteht der junge Mann. „Ich mache noch Fehler, aber ich arbeite jeden Tag daran, meine Sprache sauberzumachen und Endungen, Artikel und Präpositionen richtig zu verwenden.“

Nach Prüfung aller notwendigen Unterlagen und bestandener Sprachprüfung kann die Ärztekammer die Berufserlaubnis erteilen. Für zwei Jahre darf man dann als Assistenzarzt arbeiten und kann in dem Zeitraum seine Approbation beantragen. Andrei Efimov hat all dies gemeistert und beginnt in der Inneren Medizin des Helios-Klinikums.

„Ich mag das Bundesland und die Stadt Stralsund, und



Natalia Belozeroва und Andrei Efimov schaffen mit der Hilfe von Richard Tomalka und seiner Agentur All Medical den Start als Arzt in Deutschland. Sie werden im Stralsunder Helios-Klinikum beginnen.

FOTO: WENKE BÜSSOW-KRÄMER

habe mich schon eingewöhnt“, so Andrei Efimov. Während er in den ersten Monaten im Haus der Agentur gewohnt hat, um sich hier intensiv vorzubereiten, hat er nun eine eigene Wohnung. Er hofft, dann auch bald seine Frau und seinen vierjährigen Sohn aus Russland nach Deutschland holen zu können. Natalia Belozeroва lernt noch weiter für ihre Fachsprachprüfung. In Russland hat die 54-Jährige als Kinderärztin, -neurologin und -psychiaterin gearbeitet. Im Stralsunder Klinikum konnte sie bereits eine zweiwöchige Hospitation in der Psychiatrie machen. „Das hat mir sehr gefallen und ich habe auch schon eine Zusage. Ich darf dann in der Geriatrie arbeiten.

Dies ist zwar eine andere Richtung, aber auch sehr interessant“, so Natalia Belozeroва.

Zuvor muss sie jedoch noch die Fachsprachprüfung schaffen. Beim ersten Mal hat das nicht geklappt. Auch sie lebt bis dahin in dem Haus der Agentur. „Wir lernen hier täg-

lich und haben alle das gleiche Ziel, teilen unsere Erfahrungen. Das hilft sehr“, sagt die Ärztin, die ihren Mann, Tochter und Enkel zurückerließ.

Als sie 2020 nach Deutschland kam, landete sie zunächst in Würzburg. „Da ich noch nicht als Ärztin arbeiten durfte, habe ich noch mal zwei

Jahre lang eine Ausbildung als Pflegefachfrau gemacht. Ich dachte mir, da die Bürokratie unwahrscheinlich groß ist, mache ich lieber die Ausbildung“, blickt Natalia Belozeroва zurück. „Es ist unmöglich, selbst durch die Bürokratie zu kommen. Durch eine Freundin bekam ich dann den Kontakt zu Richard Tomalka. Hier wird uns genau dies alles abgenommen. Er weiß, was zu tun ist“, so die Ärztin.

Richard Tomalka vermittelt nicht nur zwischen Kliniken und den ausländischen Ärzten, sondern setzt sich auch mit den Ministerien und Behörden auseinander, um den Weg der Fachkräfte aus dem Ausland in die Krankenhäuser Mecklenburg-Vorpommerns zu vereinfachen.

### Stralsunder Agentur All Medical

Von mittlerweile über 30 vermittelten Ärzten spricht Richard Tomalka. Mit seiner Agentur bringt er die Fachkräfte an die Kliniken in Mecklenburg-Vorpommern. Neben dem Stralsunder Klinikum gingen seine Ärzte auch an die Krankenhäuser in Bergen, Plau am See, Ueckermünde, Hagenow, Anklam,

Neubrandenburg, Demmin oder Schwerin. Die Agentur All Medical übernimmt die vollständige Bürokratie wie die Beantragung der Visa und Berufserlaubnis. In der Agentur leben und lernen die Ärzte unter einem Dach, bis sie die Fachsprachprüfung absolviert haben und in einen Job vermittelt wurden.

# Videüberwachung: Mehrheit würde sich sicherer fühlen

Bürgerschaft und Leser befürworten die Prüfung an bestimmten Orten

VON WENKE BÜSSOW-KRÄMER

**STRALSUND.** Dem Antrag, den Ann Christin von Allwörden für die CDU/FDP-Fraktion zur Prüfung von Videüberwachung in die Bürgerschaft einbrachte, konnten die meisten Mitglieder folgen. Demnach ist die Stadt nun damit beauftragt, eine Installation von Videokameras zur Überwachung – oder auch andere Sicherheitsmaßnahmen – an Orten zu prüfen, die wiederkehrend im Zusammenhang mit Vandalismus, Gewalt- oder Drogendelikten auftauchen.

Dies befürworten scheinbar auch die Stralsunder Einwohner. An der Online-Umfrage „Würden Sie sich durch mehr Videüberwachung in Stralsund sicherer fühlen?“ beteiligten sich 608 Leser. Davon bestätigten 55,9 Prozent, dass eine Videüberwachung ihnen ein Sicherheitsgefühl

gäbe. 40,8 Prozent verneinten dies. 3,3 Prozent der Umfrageteilnehmer konnten sich nicht entscheiden.

„Keine Kamera verhindert eine Straftat. Das kann nur eine Polizei vor Ort“, meint beispielsweise Leser Benny Frandsen unter dem Facebook-Beitrag der OSTSEE-

ZEITUNG. „Im öffentlichen Raum wäre es sinnvoll“, meint hingegen Axel Müller.

Und Martin-Paul Kramer sagt dazu: „Sicherer wird doch durch eine Kameraüberwachung nichts. Man kann eventuell leichter Dinge aufklären, aber nichts verhindern. Dann geht man halt woandershin.

Ich finde, dass es ordentliche Politik und Gesetze braucht.“

Auch in der Bürgerschaft gab es Gegenstimmen. So konnte Jürgen Suhr dem Antrag insoweit folgen, einen grundsätzlichen Einsatz von Überwachungskameras prüfen zu lassen.

Aber: „Der Vorstoß der CDU/FDP-Fraktion geht zu weit, denn eine Überwachung öffentlicher Straßen und Plätze durch die Kommunen ist nur dann zulässig, wenn tatsächliche Anhaltspunkte dafür bestehen. Daher wäre es vernünftig, sich zunächst mit Polizei, Ordnungsamt und anderen zusammenzusetzen und zu prüfen, wo solche Orte sind. Videüberwachung wie mit der Gießkanne über das gesamte Stadtgebiet zu verteilen, halten wir für falsch“, erklärte der Vorsitzende der Bürgerschaftsfraktion Bündnis 90/Die Grünen/SPD/Piratenpartei/Die Partei. Sein An-

derungsantrag mit diesem Ziel fand jedoch keine Mehrheit.

Ann Christin von Allwörden machte in ihrem Antrag bereits Vorschläge für Orte, die auf eine Überwachung hin geprüft werden sollten. So wurden beispielsweise die Gleisunterführung Grünhufener Bogen zum Krankenhaus West oder die Ossenerstraße im Bereich des Edeka-Marktes genannt. Auch für Großveranstaltungen sollten solche Maßnahmen geprüft werden.

### OZ-Online-Umfrage

Würden Sie sich durch mehr Videüberwachung in Stralsund sicherer fühlen?

608 Teilnehmer haben diese Frage beantwortet. Angaben in Prozent

Ja	55,9
Nein	40,8
Weiß nicht	3,3



Die Deutsche Bahn überwacht ihr Gelände. Diese Kamera hat den Stralsunder Bahnhofsvorplatz im Blick. In der Hansestadt wird jetzt über den Einsatz von Überwachungskameras an anderen Orten diskutiert.

FOTO: STEFAN SAUER